

Biodiversität im ÖPUL 2023 für Grünlandbetriebe

Seminarunterlage

LFI Oberösterreich

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Herausgeber:

Ländliches Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ
Auf der Gugl 3, A-4021 Linz,
Telefon 050/6902-1500, Fax 050/6902-91500,
E-Mail: info@lfi-ooe.at, Internet: ooe.lfi.at

Version/Stand: November 2022

Kurs: Biodiversität im ÖPUL 2023 für Grünlandbetriebe

Bildnachweis: Sofern nicht anders angegeben beim Verfasser

© Ländliches Fortbildungsinstitut – Eigenverlag
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung

Alle Rechte sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Diese Unterlage wurde mit Sorgfalt erstellt und geprüft. Trotzdem können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autor/-innen können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen.

Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind die Verfasser dankbar.

Einige Produkt-, Hardware- und Softwarebezeichnungen, die in dieser Unterlage verwendet werden, sind gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen oder sollten als solche betrachtet werden.

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit sind die verwendeten Begriffe, Bezeichnungen und Funktionstitel zum Teil nur in einer geschlechtsspezifischen Formulierung ausgeführt. Selbstverständlich richten sich die Formulierungen jedoch an Frauen und Männer gleichermaßen.

Biodiversität & Landwirtschaft

Biodiversität im ÖPUL 2023
für Grünlandbetriebe (VA.Nr. 6721)

Weiterbildungsveranstaltung
für die Maßnahmen UBB oder Bio-Biodiversität



© Elisabeth Ortner

Worum geht es heute?



➤ 2-teiliger 3-stündiger Kurs

1. Biodiversität allgemein

- Definition
- ihre Leistungen: Was haben wir davon?
- Ursachen für Rückgang

2. Neue ÖPUL-Maßnahmen, die die Biodiversität fördern sollen

- UBB, Bio, ...
- Auflagen und Prämien MIT Bezug zu Biodiversität

Biodiversität allgemein



ÖPUL-Maßnahmen

Ziel der heutigen Veranstaltung

- 🍃 **zeitgerechte Information, um:**
- 🍃 **Möglichkeiten kennen zu lernen, Biodiversität auf meinem Betrieb mit geeigneten Maßnahmen zu fördern**
- 🍃 **Ziele der ÖPUL-Maßnahmen besser zu verstehen**
- 🍃 **rechtzeitig Biodiversitätsflächen zu planen**
 - 🍃 wo lege ich wie viele Schläge an
 - 🍃 welche Mischung baue ich an (Acker)
 - 🍃 welche Pflege werde ich umsetzen
 - 🍃 welche Variante(n) setze ich um (Grünland)



Biodiversitätsverlust in aller Munde

Die Presse
Nachrichten
Me

Wie das Artensterben aufgehoben werden soll

Das große St...

Eine Langzeitstudie zeigt: In Deutschland sind die Pflanzarten in den letzten drei Viertel geschrumpft. Von J...

Schmetterlinge in den Zustand...

Kampf dem Bientod: Lasst die Wiesen blühen!

Biodiversitäts-Bauernhof

feldes, ist ein wichtiger Bio-indikator. Dort, wo es dem lieblich gut geht, gibt es auch eine Vielzahl anderer Tierarten. Das Feldwühl ist daher auch das Symbol für die Biodiversitätsprojekte in Pöbelsdorf. „Als Bauer beschäufte ich mich seit langem mit der Frage, wie ich zu erfüllen habe, für die Schöpfung zu sorgen, die ich für die Schöpfung zu erfüllen habe. Ich bin mit Aufregung gelangt, dass ich ein Scherlein in meiner Heimat Lebens auf der Erde beitragen kann“, ist Blum überzeugt.

Stilles Sterben

Gemeinsam Naturvielfalt schaffen

Biodiversität: Verschiedene Pflanzenarten und -sorten, Tierarten und -rassen, aber auch die Vielfältigkeit von Lebensräumen – all das ist Biodiversität. Diese breite Vielfalt zu schützen, zu erhalten und auszubauen sollte in unser aller Interesse sein

Eine hohe Biodiversität wirkt wie eine Versicherung. Für die Land- und Forstwirtschaft ist die Förderung von Nützlingen und Bestäubern besonders interessant. Holle Baumstümpfe, Aulischer sind Überwinterungsquartiere für wichtige Nützlinge. Hecken in den Ackerbauregionen fungieren als wildeisene Zonen für den Bodenschutz und bilden auch einen wertvollen multifunktionalen Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Was im Großen funktioniert, funktioniert auch im Kleinen: Die Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Lebensräumen wird in einer Kulturlandschaft maßgeblich von uns Menschen genestert. Die Zusammenhänge zwischen Lebensraumprotektion, Natur und Biodiversität. Und sie helfen, damit Nachhaltig. Das kann jeder Einzelne tun.

Jeder kann beitragen

Biodiversität kommt von allen

Krabber... zu schaffen... überlassen die...

Definition Biodiversität = Vielfalt an Leben

„Bios“ = Leben
„Diversitas“ = Vielfalt

Vielfalt an Lebensräumen



Vielfalt an Arten



genetische Vielfalt



Lebensraum – was gehört dazu?

bestimmte
Nahrung



„Kinderstube“



Ruhe und Schutz



Lebensraum – Grundsätze



- 🌿 ohne Lebensräume keine **Vielfalt** an Arten!
- 🌿 je **vielfältiger** die Lebensräume
 - 🌿 umso vielfältiger die Arten
 - 🌿 umso stabiler der Lebensraum („Ausfälle können ersetzt werden“)
- 🌿 verschiedenste Typen an Lebensräumen durch Standort und Bewirtschaftung
 - 🌿 beim Grünland, Acker, Weingarten, Wald
 - 🌿 bei Rainen, Gebüsch, Mooren
 - 🌿 in felsigen Bereichen, Ruderalfluren,...

🌿 pflanzliche **Vielfalt** ist die Basis

Vielfalt an Arten – Vieles ist noch unbekannt

🌿 weltweit ca. 1,9 Millionen Arten bekannt

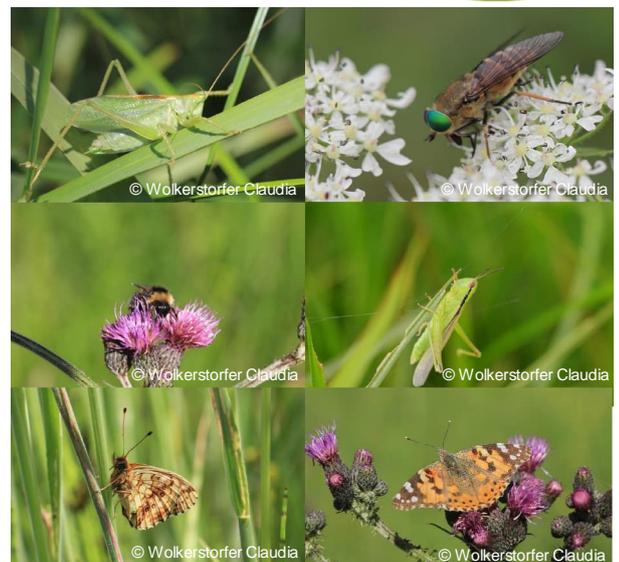
- 🌿 52 % Insekten
- 🌿 13 % Blütenpflanzen
- 🌿 35 % andere Tier- und Pflanzenarten
 - 🌿 weniger als 4 % Wirbeltiere

🌿 laufend werden neue Arten entdeckt

- 🌿 im Boden, im Meer, in Tropenwäldern

🌿 Wie viele Arten gibt es tatsächlich?

- 🌿 Schätzungen: 5 – 30 Mio.



genetische Vielfalt - Vielfalt an Genen

Vielfalt innerhalb einer Art

- Rassen (Hunde, Rinder, „Menschen“...)
- Sorten



Basis für Anpassungen/Veränderungen

- Evolution (zufällig)
- Züchtung (gerichtet)



Wildarten, alte Sorten und Rassen besonders wertvoll

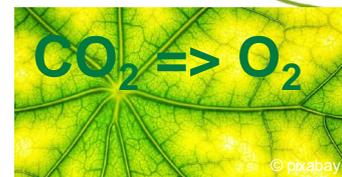
- genetische Reserven!

= immer wichtiger wegen Klimawandelanpassung

Leistungen der Biodiversität für uns alle ÖKOSYSTEMLEISTUNGEN

1. Basisleistungen:

- Photosynthese, Bodenbildung, Bestäubung, ...



2. Versorgung:

- Lebensmittel, Trinkwasser, Rohstoffe, ...



3. Regulierung:

- Klima, Erosionsschutz, Schutz vor Extremereignissen, ...



⇒ hohe Biodiversität
= bewohnbare Erde, die uns ernähren kann

Leistungen der Biodiversität für die Landwirtschaft „Nützlinge“

= Gegenspieler von Schädlingen

- Blattläusen, Schadschmetterlingen
- ➔ Reduktion von Pflanzenschutzmitteln

▪ „Nützlinge“:

- räuberische Insekten: Laufkäfer, Marienkäfer, Larven von Flor- und Schwebfliegen,...
- parasitische Insekten: parasitische Wespe
- Spinnen, Raubmilben
- Vögel,...

▪ brauchen bestimmte Lebensräume:

- Brachen, Blühstreifen, Hecken, Einzelbäume,...



Leistungen der Biodiversität für die Landwirtschaft Bestäubung durch Insekten

✓ 78 % der Blütenpflanzen brauchen Bestäuber

- ✓ Wildbienen (z.B. Hummeln), Fliegen, Schwebfliegen, Schmetterlinge, Käfer, Honigbiene

✓ sichert bzw. steigert Erträge

✓ Wildbienen besonders wichtig

- ✓ Spezialisten – z.B. bei Luzerne und Klee
- ✓ sehr effizient: für 1 ha Apfelanlage erforderlich:

➡ 1 Honigbienenenvolk (= 40.000) oder 530 gehörnte Mauerbienen

✓ Schätzung Bestäubungsleistung Landwirtschaft

- ✓ Europa: 65 Milliarden Euro jährlich
- ✓ Global: 153 Milliarden Euro jährlich (GALLAI et al. 2009)



Hauptursachen für Biodiversitätsverlust

Verlust an Lebensräumen

Verbauung:

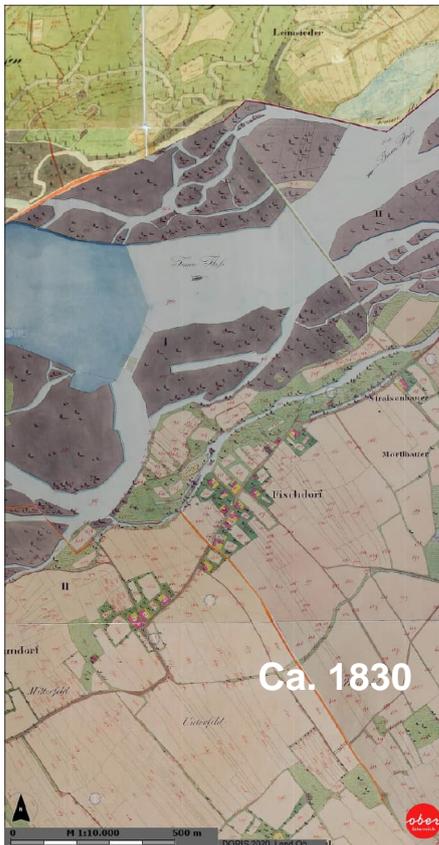


13 ha pro TAG!!

Änderungen in der Agrarlandschaft und bei Flächenleistungen



Klimawandel



Traditionelle Kulturlandschaft



Ausgangspunkt: kleinschlägige, vielfältige Land(wirt)schaft
➔ unterschiedliche Lebensräume => hohe Biodiversität



Szenario 1: Intensivierung durch größere Einheiten und Entfernung von Landschaftselementen



Szenario 2: Aufgabe der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung und Verbauung



Conclusio: Biodiversität braucht Landwirtschaft!



Biodiversität – wir ALLE sind zuständig!!!!



Die Schaffung und die Erhaltung unterschiedlichster Lebensräume und deren Vernetzung führt zu hoher Biodiversität



TEIL 02 Überblick Teil Maßnahmen

VORTRAGENDER/VORTRAGENDE

- 1. Erreichen und Evaluierung von Biodiversitätszielen
- 2. Überblick ÖPUL-Maßnahmen
- 3. BIO und UBB
- 4. Grünlanderhaltung
- 5. Landschaftselemente
- 6. Anbaudiversifizierung Acker
- 7. Biodiversitätsflächen Acker
- 8. Biodiversitätsflächen Grünland

1. ÖPUL2015 – Biodiversitätsziele erreicht? Studien



■ ÖPUL2015-Evaluierungen

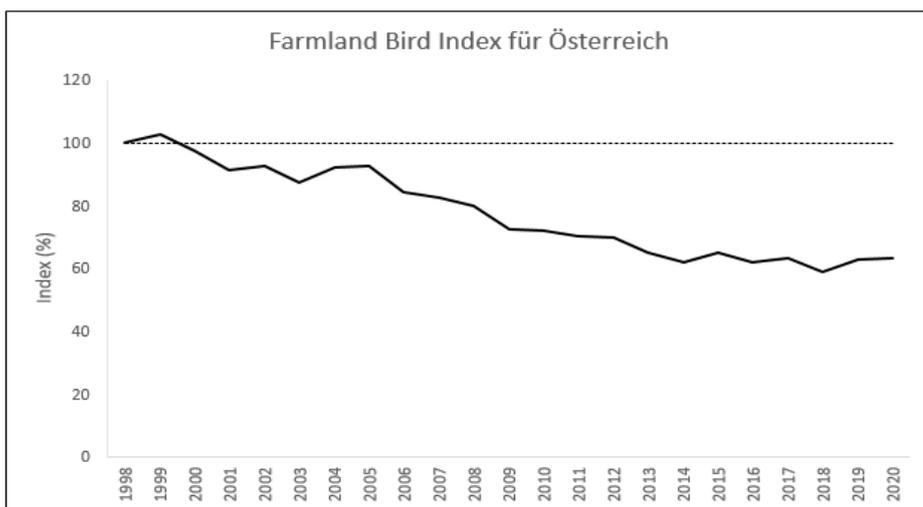
- FBI – Farmland Bird Index
- Auswirkungen des ÖPUL auf Vögel
- Auswirkungen des ÖPUL auf Heuschrecken und Tagfalter



■ BINATS I + II

- Biodiversity – NATure - Saftey

Farmland Bird Index (Kulturlandschaftsvögel)



- ✓ stellt die Entwicklung der Bestände von Vögeln der Agrarlandschaft dar
- ✓ seit ÖPUL 2007 ein Maßstab für den Erfolg von ÖPUL-Maßnahmen
- ✓ Grundlage in Ö.: jährliche Daten des Brutvogelmonitorings durch Ehrenamtliche (Citizen Science)
- ✓ Allgemeiner Rückgang um 37 % von 1998 bis 2020
- ✓ Rückgang bei 15 der 22 Arten
- ✓ **ABER:**
 - ✓ seit 2013 stabiler
 - ✓ Trend noch zu jung, langfristige Entwicklung noch unklar

Datenerfassung

- Brutvogelmonitoring Österreich von birdlife
- Langzeitprogramm zur Dokumentation von häufigen Brutvogelarten
- Untersuchungseinheit sind Zählstrecken mit mind. 10 Zählpunkten,
- die meist 400-500m voneinander entfernt liegen
- diese Zählstrecken werden jedes Jahr
- vom selben Bearbeiter/Bearbeiterin
- zweimal im Frühling begangen
- alle gesehenen, gehörten und sicher bestimmten Vogelarten werden notiert

Kulturlandschaftsvögel

- Kiebitz, Rebhuhn ... *Bodenbrüter Acker, bzw. Ackernähe*
- Braunkehlchen, Schwarzkehlchen ... *Bodenbrüter Wiese*
- Goldammer, Stieglitz, Girlitz, Neuntöter ... *Strauchbrüter*



Kulturlandschaftsvögel

- Was brauchen diese Arten des Offenlandes?
- Strukturen, wie Einzelbäume, Gebüschgruppen, Sitzwarten, Zäune, Brachen mit Sitzwarten, Ackerbrachen, Raine, Wegränder....Vielfalt & Struktureichtum
- genügend Nahrung, wie Insekten, Sämereien, Blüten....



Feldvögel – Beispiel Wiesenbrüter Braunkehlchen

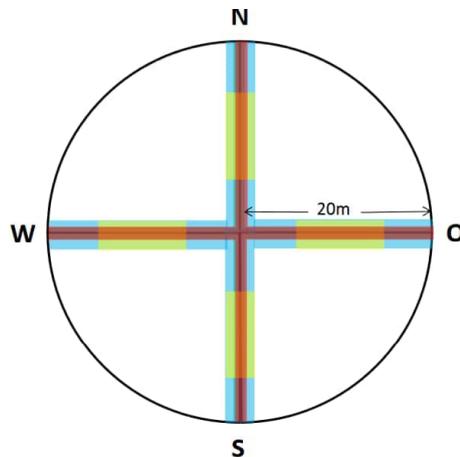


- Weitstreckenzieher; Überwinterung südlich der Sahara; eine Zugstrecke bis 5.000 km!
- von April bis August „im Lande“
- typischer Wiesenbewohner: „Wiesenspatz“
- Leitart für extensiv genutzte Kulturlandschaft, v.a. Wiesengebiete
- benötigt Sitzwarten (Nahrung, Gesang, Nestanflug), wie Zaunpfähle oder abgestorbene Pflanzen
- 1980: ca. 1000-3000 Brutpaare
- derzeit: ca. 35 Brutpaare für ganz OÖ
- Brut**
 - am Boden, Nest in kleiner Vertiefung unter dichter Vegetation nahe einer Sitzwarte, Altgras, junge Brachen
 - Hauptbrutzeit Juni
 - Jahresbrut, ev. Nachgelege
 - Familienverband!
- Nahrung**
 - Jungtiere und Erwachsene: ausschließlich Insekten, nur im Herbst auch Samen und v.a. Beeren
- Gefährdung**
 - Verlust von Brutplätzen und Zerstörung von Gelegen durch „frühe“ Mahd
 - Insektenmangel auf den Wiesen
 - Bejagung am Zug
 - Verschlechterung der Habitate in den Überwinterungsgebieten (Klimawandel!)

BINATS (Biodiversity-NATure Safety) - Durchführung



625 x 625m



Indikator-spezifischer Beobachtungsbereich:

- Gefäßpflanzen:** 2x presence/absence Daten
20m x 2m x 4 = 160m²
- Tagfalter:** 1x Artenzahl und Abundanz
20m x 5m x 4 = 400m²
- Heuschrecken:** 1x Artenzahl und Abundanz
10m x 5m x 4 = 200m²
- Wildbienen:** 1/4x (34 TFs) Artenzahl und Abundanz
20m x 2m x 4 = 160m²

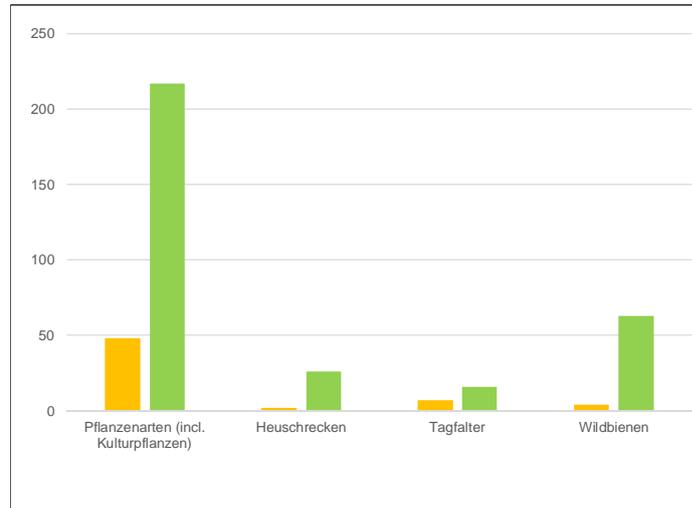
BINATS (Biodiversity-NATure Safety) - Ergebnisse

- Ausstattung der Agrarlandschaft mit naturnahen Landschaftselementen sowie die Bewirtschaftungsform zeigen große Wirkung auf Arten und Individuen.
- Der Großteil an Insekten konzentriert sich auf die naturnahen Lebensräume, die nur geringe Flächenprozentage der Gesamtfläche der landwirtschaftlich genutzten Regionen einnehmen.
- Dazu gehören u.a. Feld- und Wegraine, Straßenböschungen, Ruderalflächen, Hochstauden, Hecken, Einzelbäume, Baumgruppen ...
- Die Erhaltung und Neuanlage solcher Strukturen und ein biodiversitätsförderndes, extensives Pflegeregime sind vorrangig.
- Je höher der Anteil an biologisch bewirtschafteten Äckern, desto höher die Artenzahl und Anzahl der Individuen.
- Je komplexer die Landschaft, desto höher die Artenzahl.

BINATS (Biodiversity-NATure Safety) - Ergebnisse



Arten: Pflanzen, Heuschrecken, Tagfalter, Wildbienen



Weshalb Daten, Zahlen, Fakten **unbedingt** notwendig sind!

Der Wandel in unserem Fall der Verlust an Biodiversität wird einerseits zu wenig wahrgenommen, weil er sich schleichend vollzieht und unserer Wahrnehmung verborgen bleibt. Andererseits „steigt“ jede Generation neu in eine ganz bestimmte Realität ein.

In unserem Fall, dem Verlust an Biodiversität, kommt es einem heute 25-jährigen Menschen als gegeben,

„normal“ vor, dass in Mitteleuropa

- im Sommer nahezu keine Insekten mehr an der Windschutzscheibe kleben
- es in vielen Gebieten unmöglich ist, im Mai einen Blumenstrauß zu pflücken
- um die nächtlichen Lichtquellen wenige Insekten schwirren (va. keine großen Nachtfalter...)

Deshalb brauchen wir unbedingt Daten und Fakten!

Generelle Erkenntnisse aller Studien zur Biodiversität

- artenreich sind **Landschaftselemente**, weil naturnahe Lebensräume, wie Raine, Wegränder, Hecken,...
- Ackerbiodiversitätsflächen** haben einen **positiven Einfluss** auf die Biodiversität WENN
 - die richtige Pflege angewandt wird und
 - eine vielfältige Mischung aus heimischen Kräutern verwendet wird
- Grünland**-Biodiversitätsflächen sind biodiversitätswirksam, WENN
 - es sich um Magerwiesen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Streuwiesen...handelt
 - generell im Grünland:
 - ➔ Biodiversität vom Mahdregime und Art und Menge an Düngung abhängig



WAS BRAUCHT denn jetzt DIE BIODIVERSITÄT?????

- KEINE** Rückkehr „ins Mittelalter“, **KEINE** Umwandlung überall in Extensivflächen....
- SONDERN**
- eine **Koexistenz** von produktiven Flächen UND extensiv genutzten Bereichen (z.B. abgestufter Wiesenbau)
- Jeder Betrieb hat Flächen, die sich nicht „rentieren“, die wild sein können, die bleiben können....einen alten Obstbaum, in dem ein Feldsperling brüten kann, einen Steinhaufen....
- die Erhaltung und Förderung von Landschaftselementen
- die Erhaltung und Förderung von Strukturen in der Landschaft
- die Erhaltung von extensiv (1-2 malige Mahd, keine Düngung) genutzten Wiesen
- die Anlage von Blühflächen mit möglichst hochwertigem Saatgut

Und ein bisschen MUT....

ÖPUL2023-Maßnahmen zur Biodiversität im Überblick

Allgemein	Acker	Grünland	Tierwohl / Gen. Ressourcen	Dauerkulturen	WRRL/N2000
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (inkl. Steiffl., SLK)	Begrünung - Zwischenfruchtanbau	Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland **	Tierwohl - Weide	Erosionsschutz Wein/Obst/Hopfen	Natura 2000 - Landwirtschaft
Biologische Wirtschaftsweise (inkl. Steiffl., SLK)	Begrünung - System Immergrün	Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel *	Tierwohl - Stallhaltung Rinder	Insektizidverzicht Wein/Obst/Hopfen	WRRL - Landwirtschaft (Stmk)
Naturschutz (inkl. Regionaler Naturschutzplan)	Erosionsschutz Acker (MS, DS, QD) (inkl. OG)	Heuwirtschaft **	Tierwohl - Stallhaltung Schweine	Herbizidverzicht Wein/Obst/Hopfen	
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (inkl. Regionaler Naturschutzplan)	Vorbeugender Grundwasserschutz - Acker (inkl. AG)	Bewirtschaftung von Bergmähdern	Tierwohl - Behirtung	Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau	
Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung		Almbewirtschaftung	Erhaltung gefährdeter Nutztierassen		

* = Kombinationspflicht mit UBB
 ** = Kombinationspflicht mit UBB oder Bio
 grüne Schrift = Öko-Regelungen

Bio und UBB Ziele beider Maßnahmen



Biodiversität

- Schutz der Biodiversität, Erhaltung Kulturlandschaft, Sicherung genetischer Vielfalt
- praxisbezogenes Beobachten und Dokumentieren



Wasser

- Verbesserung Oberflächen- und Grundwasserschutz



Klima

- Schutz von Flächen, die Kohlenstoff speichern (Grünland)



Boden

- Erhaltung und Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit

Ziele im Zusammenhang mit Tierhaltung



Klima

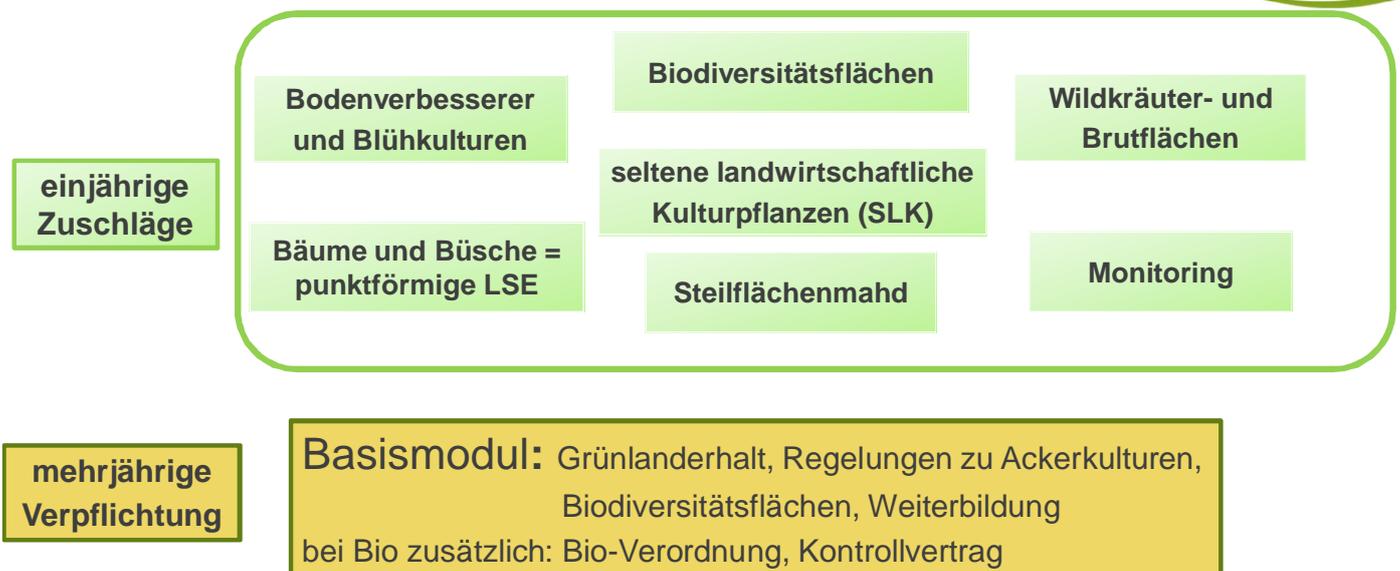
- Verringerung Treibhausgasemissionen



Tierwohl

- Verbesserung des Tierwohls

UBB und Bio Maßnahmenaufbau



Basismodul UBB/Bio Grünlanderhaltung im Verpflichtungszeitraum

= **Verbot Umwandlung** in:

- **Acker**
- **Dauerkulturen** (Obst, Wein, K...
- geschützten Anbau (Foli...

Vorsicht bei gleichzeitiger
Teilnahme an "Humuserhalt
und Bodenschutz auf
umbruchsfähigem Grünland"

➔ keine Umbruchstoleranz!



➤ **Toleranz im Verpflichtungszeitraum: max. 1 ha**

- Basis: Grünlandfläche im ersten Teilnahmejahr + im Vorjahr umgewandelte Fläche

➤ **innerbetrieblicher Flächentausch** ist zulässig - Zug um Zug

- überbetrieblicher nicht

einjährige Zuschläge: punktförmige Landschaftselemente (1)

= **Bäume und Büsche** auf oder max. 5 m neben landw. genutzten Flächen

- **Kronendurchmesser** mind. **2 Meter**
- **mind. 5 Meter Abstand** zueinander und zu flächigen LSE
- in der **Verfügungsgewalt** des Bewirtschafters sein
- Maximalgröße 100 m² (z.B. Gebüschgruppen)
- **nicht** auf **Almen oder Hutweiden** oder K20

➤ jährlich beantragte Bäume/Büsche

- = **Erhalt** über das **gesamte Verpflichtungsjahr**
- = **keine mehrjährige Erhaltungspflicht**



© LK NÖ, Kerschbaumer

punktförmige Landschaftselemente außerhalb der LN - Voraussetzungen

- in der Verfügungsgewalt des Bewirtschafters sein
 - auf öffentlichen Grundstücken nicht gegeben (z.B. Straßen)
- nicht Wald
- nicht Freizeitfläche (Garten, Spielplatz, ...)
- nicht Hoffläche
- nicht flächiges Landschaftselement
 - Rain, Böschung, Hecke, Uferrandstreifen, ...
 - Durchschnittsbreite: mind. 2 Meter => flächige LSE
 - Durchschnittsbreite unter 2 Meter => punktförmige LSE



einjährige Zuschläge: punktförmige Landschaftselemente (2)

- Prämien:**
 - Streuobstbäume** 12 €/Baum
 - andere Bäume / Büsche inkl. Walnuss** 8 €/BB
 - max. 80 Bäume/ha prämienfähig

Definition Streuobstbaum

- stark wüchsige, großkronige Hoch- oder Halbstammbäume
 - Apfel, Birne, Eberesche, Elsbeere, Quitte, Kirsche, Weichsel, Marille, Pflaume, Ringlotte, Kriecherl, Kornelkirsche und Zwetschke
- einzelstehend oder in Gruppen/Reihen, gleichmäßig oder ungleichmäßig verteilt
- dauerhafte Stützgerüste, die mehrere Bäume umspannen („Plantagen“), sind nicht erlaubt



Grünland-Umbruch

- Umbruch von Feucht- und Streuwiesen, Niedermooren, zweischürigen, blumenreichen, bunten Wiesen, Magerwiesen...ist ein **ökologischer SUPERGAU!!!**
- Zudem in den meisten Fällen in Oberösterreich nach dem Naturschutzgesetz verboten!
- Der Erhalt von ökologisch hochwertigen, extensiv genutzten Flächen hat **ABSOLUTE Priorität** vor Neuanlagen oder Einsaaten!



Landschaftselemente als Lebensräume

- umfassen Gehölze in der Kulturlandschaft, aber auch andere Kleinstrukturen
- Einzelbäume, Bäume in Streuobstwiesen, Raine, Hecken, Gehölze, aber auch Steinmauern, Lesesteinhaufen, Teiche, Tümpel.....
- wichtige Funktionen für die Biodiversität
- Feld- und Wegraine, Straßenböschungen, Ruderalflächen, Hochstauden, Hecken, Einzelbäume, Baumgruppen etc. spielen als Lebensraum in landwirtschaftlich genutzten Regionen eine vorrangige Rolle
- Lebens- und Rückzugsraum für unzählige Pflanzen- und Tierarten
- **Je komplexer und vielfältiger die Landschaft, desto höher die Artenzahl (von Pflanzen und Tieren!)**

Landschaftselemente als Lebensräume: **Feldgehölze**



= **Lebensrauminseln**

- Insekten, Spinnen
- Vögel: Nahrung, Nest, Ansitz, Schutz
- Bestäuber: Wildbienen,...
- Wildtiere (Rehe, Hasen): Deckung,...
- Schlangen, Eidechsen

© BBK Mistelbach, A. Uhl

Landschaftselemente als Lebensräume: **Feldgehölze**



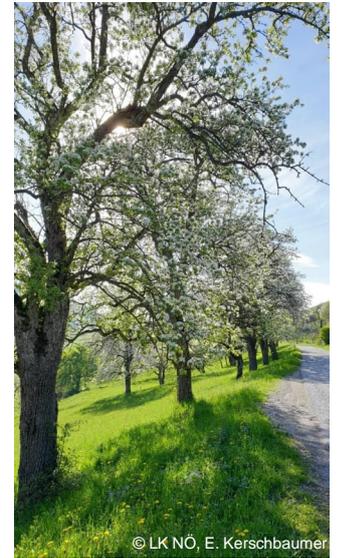
Zauneidechse

- ✔ streng geschützte Art
- ✔ typische Bewohnerin von gebüschreichen „Rändern“, auch Waldränder, Gehölze in der Landschaft
- ✔ Jägerin, v.a. Insekten
- ✔ Grillen, Heuschrecken, Zikaden, Käfer...
- ✔ Braucht Versteckmöglichkeiten, wie Wurzeln, Steine, Asthaufen....
- ✔ standorttreu
- ✔ Eiablage in grabbarem Sand oder Erde

Landschaftselemente als Lebensräume: Streuobstwiesen



© LK NÖ, R. Portisch



© LK NÖ, E. Kerschbaumer

altes Kulturgut UND wichtiger Lebensraum

Landschaftselemente als Lebensräume: Streuobstwiesen



Taiskirchen

Maßstab: 1:4000 Mittelpunktkoordinaten: 19132; 350754 links unten: 18688; 350410 rechts oben: 19575; 351087
Quellen: © DORIS, BEV Koordinatensystem: Gauß-Krüger M31 Verwendung: Bearbeiter: Karte erstellt am: 21.11.2022 Naturschutz
Digitales Oberösterreichisches Raum-Informationssystem (DORIS) A-4021 Linz, Bahnhofplatz 1 Tel +43 732 7720-12095 Fax +43 732 7720-212988 http://doris.ooe.gv.at
http://doris.ooe.gv.at

Lebensraum für Vogelarten wie Gartenrotschwanz, Steinkauz, Grünspecht, Feldsperling

Lebensraum für Insektenarten wie Schwebfliegen, Wildbienen, holzbewohnende Käfer...

Förderung des Landes Oberösterreich für Anlage von Streuobstwiesen

primär Erhaltung alter Obstbestände

Landschaftselemente als Lebensräume: Streuobstwiesen



- sucht Nahrung fast ausschließlich am Boden
- spezialisiert auf Ameisen
- deshalb auch Erdspecht genannt
- typischer Offenlandbewohner, oft Obstwiesen



- verbringen fast ihr ganzes Leben in Baumhöhlen
- Männchen posieren an heißen Tagen
- Larvenentwicklung im Mulm dauert 3-6 Jahre
- Brutbäume werden oft jahrzehntelang bewohnt
- Braucht alte Bäume mit viel Mull

Landschaftselemente als Lebensräume: Streuobstwiesen



Basismodul UBB/Bio

7 % Biodiversitätsflächen (DIV)

= **DIE biodiversitätsfördernde Auflage** bei UBB und Bio

7 % **vom Acker** und 7 % **vom gemähten Grünland**

sofern 2 ha Acker bzw. 2 ha gemähtes Grünland bewirtschaftet werden

→ keine Biodiversitätsflächen notwendig, wenn weniger als 2 ha Acker bzw. 2 ha gemähtes Grünland



wenn unter 10 ha Acker: Acker-Biodiversitätsflächen können am Grünland umgesetzt werden



Basismodul UBB/Bio

Biodiversitätsflächen - Lage - Vernetzungsvorgabe

ab 10 ha Acker



auf FS über 5 ha
mind. 0,15 ha A-DIV-Fläche

ab 10 ha gemähtes Grünland



auf FS über 5 ha gemähter Fläche
mind. 0,15 ha G-DIV-Fläche

▪ **Ziel: bessere Verteilung von Biodiversitätsflächen – bessere Vernetzung von Lebensräumen**

Anlage-Tipps:

▪ **Streifen zum Nachbarn** 1 – 2 Sämaschinenbreiten anlegen:

→ reduziert Probleme bezüglich Grenzen und Abdrift

▪ „lästige“ **Ecken, Winkeln** => vereinfacht Bearbeitung des restlichen Ackers

Vernetzungsvorgabe aus ökologischer Sicht



ca. 1830

- sehr hohe Biodiversität (alte Florenwerke, Herbarien, Präparate in Museen...)
- Klein- bis kleinst-strukturierte Landschaft
- viele „Randlinien“, viele unterschiedlichste Kulturen auf kleinem Raum...

Aktuell

- Biodiversität auf dem Rückzug... (vgl. BINATS, farmland bird index...)
- große Strukturen mit großen Flächen, die gleich bewirtschaftet werden
- wenig Randlinien, gleichförmig

Mehrnutzenhecken Allgemeines

= ab 2023 angelegte Hecken mit überwiegend Sträuchern und Obstbäumen

- nach Konzept der Abt. Naturschutz, Land OÖ
- direkt angrenzend an Ackerflächen
- Anlage bis 15.5.
- Breite: mind. 5 m, max. 20 m (im Durchschnitt)
- „krautiger Bereich“ (ohne Gehölze):
 - Anteil mind. 20 % max. 50 %
 - dauerhaft zu begrünen
 - Nutzung nicht erlaubt
- Düngung und Pflanzenschutz auf der gesamten Fläche nicht zulässig
- Gehölze sind so zu pflegen, dass sie anwachsen und sich zur Hecke entwickeln können



© R. Portisch, LKNO

Mehrnutzenhecken als Acker-Biodiversitätsfläche



- Pflegevorgaben am krautigen Bereich
 - Häckseln/Mulchen/Mähen **mind. jedes 2. Jahr, max. 2x pro Jahr,**
 - **auf 75 % frühestens am 1.8. (Bezug = alle A-DIV-Flächen),**
 - Abtransport Mähgut nicht erlaubt!

Hinweis:

Könnten in Folgejahren **als GLÖZ-Landschaftselemente beurteilt werden!**
Entfernung in Abstimmung mit der Abt. Naturschutz, Land OÖ aber möglich.

Mehrnutzenhecken bei Interesse – Abt. Naturschutz kontaktieren



- **Amt der Oö. Landesregierung**
- **Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung**
- **Abteilung Naturschutz**
- **Bahnhofplatz 1, 4021 Linz**
- **Tel.: 0732/7720-118 71**
- **Fax: 0732/7720-211899**

Hecken als Lebensraum



= Lebensraum in Stockwerken

- Wildtiere (Rehe, Hasen): Deckung
 - Igel, Hermelin: Nahrung
 - Vögel: Nahrung, Nest, Ansitz, Schutz
 - Bestäuber, Spinnen, Heuschrecken
 - Fledermäuse, Zauneidechsen
- © LK NÖ, R. Portisch

Hecken als Lebensraum



- ✔ streng geschützte Art
- ✔ typischer Bewohner von Strauchhecken mit guten Ansitzwarten
- ✔ oft in Weidegebieten mit Rosensträuchern- oder gebüsch
- ✔ Grillen, Heuschrecken, Zikaden, Käfer...
- ✔ nistet bevorzugt in Rosen- oder Weißdornsträuchern (Sperber!!!)....
- ✔ viele große Insekten für Junge
- ✔ deshalb extensive Weiden oder Wiesen mit vielen Insekten in der Nähe



Andreas Badinger, Straßwalchen

<https://www.youtube.com/watch?v=asY5xZshpxc>

Basismodul UBB/Bio Biodiversitätsflächen am Grünland - Typen

1. anrechenbare:

- = **gemähte Wiesen** aus **Naturschutzmaßnahme** oder aus „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“
 - 🌿 wenn **Schnittzeitpunktauflage** in Projektbestätigung

2. „echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen:

- 🌿 Variante a: spätere Nutzung
- 🌿 Variante b: nutzungsfreier Zeitraum
- 🌿 Variante c: Altgrasstreifen
- 🌿 Variante d: Neueinsaat artenreicher, regionaler Grünlandmischung

Varianten = jährlich frei wählbar
Lage kann verändert werden

„echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen

Variante a: spätere Nutzung

- **Nutzung** = Mahd oder Weide
 - im Falle Mahd: Mähgut abzutransportieren
- **Erste, früheste Nutzung:**
 - mit zweiter Mahd vergleichbarer Schläge oder einmähdige Wiese
 - frühestens ab 15.06. jedenfalls ab 15.07.
 - früher, wenn „www.mahdzeitpunkt.at“ erlaubt
 - max. um 10 Tage
- **vor der ersten Nutzung:**
 - Häckseln nicht erlaubt
 - Düngung nicht erlaubt
- **kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln**
 - ausgenommen in Bio zulässige



Ziel: 1. Nutzung auslassen
⇒ mehr Blüten, Artenvielfalt
⇒ Wildtier-, Vogelschutz

© Galler, LK Slbg.

wichtig: Düngung reduzieren
- keine Herbstdüngung!

www.mahdzeitpunkt.at

- 150 Betriebe melden Ö-weit unter www.mahdzeitpunkt.at:
 - Rispschieben Knauelgras, Blühbeginn Wiesenfuchsschwanz + Blüte Schwarzer Holler
- ➔ ZAMG + Projektteam berechnet ob Knauelgras-Rispschiebens früher eintritt
- ➔ Ergebnisse ab Mitte Mai auf www.mahdzeitpunkt.at einsehbar
 - bezirksweise

Vorverlegung des Schnitzeitpunktes für das Jahr 2020

- Mahd 8 Tage früher möglich
- Mahd 7 Tage früher möglich
- Mahd 6 Tage früher möglich
- Mahd 5 Tage früher möglich

Veröffentlicht am 15.5.2020 auf www.mahdzeitpunkt.at



Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

„echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen Variante b: nutzungsfreier Zeitraum



= nach der ersten Nutzung (Mahd oder Beweidung)

- von mind. 9 Wochen
 - ➔ Dokumentation erste und zweite Nutzung
- kein Befahren im nutzungsfreien Zeitraum
 - Überqueren zulässig
- keine Düngung in diesem Zeitraum
- kein Einsatz von Pflanzenschutzmittel
 - ganzjährig
 - ausgenommen in Bio zulässige



„echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen Variante c: Altgrasflächen



- **späteste Nutzung** (Weide oder Mahd): **15. August**
- **nächste Nutzungsmöglichkeit** gemäß Variante a
 - = spätere Nutzung
 - ➔ im Folgejahr: Variante a zu beantragen
 - ➔ mind. 10 Monate ungenutzt/ungestört
- kein Befahren im nutzungsfreien Zeitraum
 - Überqueren zulässig
- keine Düngung in diesem Zeitraum
- kein Einsatz von Pflanzenschutzmittel
 - ganzjährig
 - ausgenommen in Bio zulässige



„echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen Variante: Neueinsaat regionaler Grünlandmischung (1)

- ☛ nur auf G-Flächen mit:
 - ☛ durchschnittlich **mind. 30 Grünlandzahl**
 - ☛ und **Hangneigung unter 18 %**
- ☛ bis spätestens 15.5. mit Saatbettvorbereitung
- ☛ **mind. 30 Arten aus 7 Pflanzenfamilien (Artenliste)**
 - ☛ **regionale Herkunft = Österreich**
 - ☛ zertifiziert von REWISA, G-Zert
 - ☛ mind. 20 kg/ha Saatstärke
 - ☛ pro Art max. 5 % Gewichtsanteil
 - ☛ erhältlich: REWISA, Kärntner Saatbau
- ☛ 68 zulässige Arten sind definiert und jede Art darf nur aus einer bestimmten biogeografischen Region kommen
 - ☛ Fettwiesen-Margerite, Gewöhnliche Kuckucksnelke, Witwenblume,...

**Kosten: 1.000 – 1.200 €/ha
Saatgutetiketten und Rechnung
aufbewahren!**



„echte“ Grünland-Biodiversitätsflächen Variante: Neueinsaat regionaler Grünlandmischung (2)

- ☛ **max. 2 Nutzungen jährlich – frühestens am 15. Juli**
 - ☛ ausgenommen Reinigungsschnitt im ersten Jahr
 - ☛ Häckseln davor ist nicht erlaubt
- ☛ **Düngung nur mit Festmist oder Festmistkompost**
- ☛ **kein Einsatz von Pflanzenschutzmittel**
 - ☛ ganzjährig
 - ☛ ausgenommen in Bio zulässige
- ☛ **Anlage und Pflege:**

<https://www.youtube.com/watch?v=AjPcwepcvpE&t=13s>



biodiversitätsfördernde Lagen von Grünland-Biodiversitätsflächen

☛ biodiversitätsfördernde Plätze:

- ☛ Wildbienen: sonnige, Nähe zu Brutplätzen (Wegrändern, Böschungen, Holzhaufen,...)
- ☛ Tagfalter & Heuschrecken: sonnig, mager, im Anschluss an andere Lebensräume
- ☛ **Streuobstwiesen**
- ☛ Bodenbrütende Vögel: weit weg von Wald, Hecken
- ☛ Wildtiere: Vernetzung, Streifen
- ☛ generell: **nicht neben stark befahrenen Straßen und nicht in Siedlungsgebieten**



Lagen von Grünland-Biodiversitätsflächen

☛ andere Überlegungen:

- ☛ Pufferstreifen (Düngung) zu Gewässern
- ☛ Schaffung einfacherer Bewirtschaftungsstrukturen
- ☛ an schwerer zu bewirtschaftenden Stellen
 - ☛ steil, feucht, uneben, Streuobstbäume
 - ☛ ertragsschwach, weit entfernt



Vorsicht: **eindeutig LN und jährlich bewirtschaftbar**
=> keine zu nassen Flächen!!

Grundsätzliches zum Thema Wiese

Traditionell bewirtschaftete Wiesen mit mäßiger Düngung und geringer Schnitthäufigkeit sind besonders artenreich!

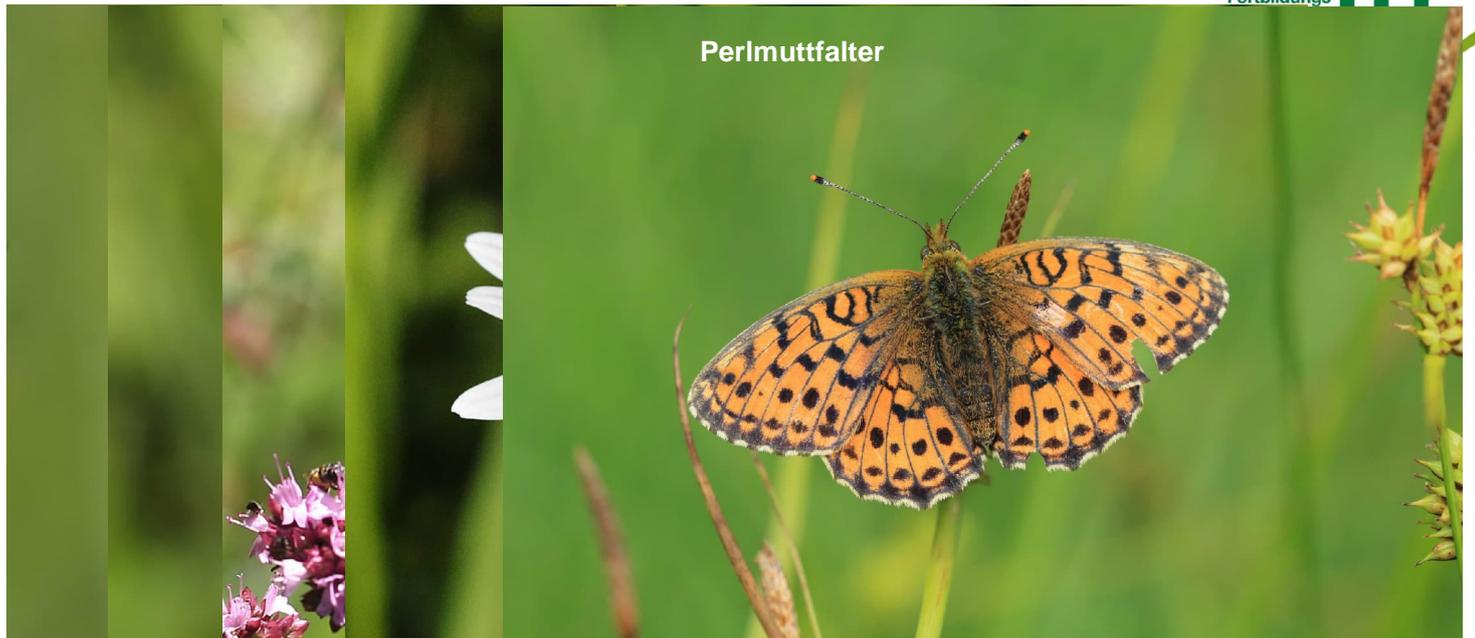
Solche Lebensbedingungen sind für eine Vielzahl von Pflanzen passend und die „Konkurrenzverhältnisse“ ausgeglichen.

Eine pflanzliche Artenvielfalt ist die Basis für die tierische Artenvielfalt!

typische Wiesenbewohner: Insekten - Tagfalter

Ländliches
Fortbildungs
LEF

Perlmutterfalter



Wirkung unterschiedlicher Mähwerke

Verletzte und getötete Wiesentiere in verschiedenen Schichten der Wiese in Abhängigkeit des Mähwerks					
		Verletzte und getötete Tiere in [%] bei einer Schnitthöhe von 5 cm			
Aufenthaltsort	Tierart	Messerbalkenmähwerk	Rotationsmähwerk		Schlegelmulchgerät
			ohne Aufbereiter	mit Aufbereiter	
Bodenoberflächenfauna	Lauf-Käfer, Boden-Spinnen, Raupen	5-10	2	k.A.	42-58
	Amphibien (>30 mm)	10	27	27	k.A.
Krautschicht-fauna	Heuschrecken	9	21	34	k.A.
	Wanzen-Larven	17	k.A.	k.A.	41
	Adulte Wanzen	50	k.A.	k.A.	88
	Käfer und Spinnen auf Schnitthöhe	6	21-26	k.A.	70-90
	Käfer und Spinnen oberhalb Schnitthöhe	2	5	k.A.	65-95
	fixierte Raupen auf Schnitthöhe	20-40	10-40	k.A.	40-90
	fixierte Raupen oberhalb Schnitthöhe	5	8	k.A.	100
Blütenfauna	Bsp. Honigbiene	k.A.	bis 10	35-60	35-60



Bewirtschaftung prägt die Wiese

- Grünlandvegetation ist umso artenärmer
 - je stärker gedüngt
 - je häufiger genutzt
 - je intensiver beweidet
- Mulchen führt zu Biodiversitätsverlust!
- Aufgabe der Grünlandbewirtschaftung
 - keine Mahd, keine Weide, keine Pflege, keine andere Nutzung, ...
 - ➔ Brachen
 - diese sind meist artenärmer als bewirtschaftetes Grünland



© LK NÖ, E. Kerschbaumer

Zusammenhang Artenvielfalt und früher Schnitt

➤ Artenvielfalt nimmt ab, weil weniger Pflanzenarten zur Samenreife gelangen

➤ spätblühende Pflanzen bei langjähriger Mahd vor Blüte und Samenbildung

- ➔ keine Samenbildung => keine Nachkommen
- ➔ Einzelpflanzen sterben irgendwann ab
- ➔ Samenpotential im Boden erschöpft sich

➤ spätreife Arten:

➤ Glockenblume, Nelken, Wiesen-Bocksbart,...



Zusammenhang Artenvielfalt und früher Schnitt

➤ Artenvielfalt nimmt ab, weil viele Pflanzen nicht schnittverträglich sind

➤ nach jeder Mahd müssen Pflanzen aus ihren Speicherorganen wieder Blätter für die Assimilation bilden

schwierig für langsam wachsende Arten mit später Blüte

typische „Wiesenblumen“: Glockenblume, Margerite, Witwenblume, Wiesensalbei, Wiesenlabkraut, ...



Anrechenbare Grünland-Biodiversitätsflächen gemähte Naturschutzwiesen

→ **Projektbestätigung mit Schnittzeitpunktauflage**

- von **Naturschutzmaßnahme**
- von „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“

→ **einmähdige Wiese + NAT (oder EBW) + DIV**

→ **Mähwiese/-weide 2 Nutzungen + NAT (oder EBW) + DIV**

➤ gelten als Grünland-Biodiversitätsflächen

- Erfüllung 7 %
- **ABER: Auflagen gemäß Projektbestätigung** (Schnittzeitpunkt und -häufigkeit)
- **ABER: NAT-Prämie** bzw. EBW-Prämie
 - keine UBB- bzw. Bioprämie



© Thomas Holzer

Anrechenbare Grünland-Biodiversitätsflächen gemähte Naturschutzwiesen – **NAT Flächen**

→ ökologisch sinnvoll, weil in hohem Maß biodiversitätswirksam!

→ ökonomisch sinnvoll, da sehr deutlicher Prämien- Anstieg, va. auch bei zweimähdigen Wiesen um 20-25%

→ Prämienätze durchschnittlich zwischen **700-1.000,-/ha** bei einem Höchstsatz von € 1.300,-/ha



© Thomas Holzer

**Förderung von Extensivgrünland (ein- oder zweimähdig), ohne
Düngung, mit Schnittzeitauflage oder Aushagerungsflächen**

Biodiversität liegt uns am Herzen



Danke!

© E. Reischauer